



LEO BAECK INSTITUTE –
NEW YORK | BERLIN
for the Study of German-Jewish
History and Culture



„EXIL“

Eine Kooperation des Leo Baeck Institute – New York | Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions

TRANSKRIPT

Episode 04 – Kurt Hirschfeld – Dramaturg und Theaterregisseur 1940 in der Schweiz

IRIS BERBEN

Heute möchte ich Sie mit zurücknehmen. Zurück in den Mai 1940. In Europa herrscht Krieg. Städte werden bombardiert. Die Menschen sind mit den Nerven am Ende. Westeuropa bricht unter dem Ansturm der Nazis zusammen. Österreich, die Tschechoslowakei, Polen -- verloren. Als nächstes fallen Belgien und die Niederlande in Hitlers Hände. Und dann marschieren die Nazis auch noch in Frankreich ein.

EDWARD R. MURROW

Die Nachricht von Hitlers verbrecherischer Invasion ist durch London gefegt... seine Invasion in fünf Nationen.

WILLIAM SHIRER

Guten Abend, hier ist Berlin. Die entscheidende Schlacht des Krieges hat begonnen.

IRIS BERBEN

Im Schutz der Berge, an der Grenze zu Frankreich und Deutschland, liegt die neutrale Schweiz. Hier harren Flüchtlinge aus Deutschland aus. Im Exil. Darunter linke Aktivistinnen und Aktivisten, Kunstschaffende, jüdische Frauen und Männer. Sie beobachten und warten. Einer dieser Exilanten ist Kurt Hirschfeld, ein in Deutschland geborener Jude. Hirschfeld hat es geschafft, den Nazis immer ein paar Schritte voraus zu sein. Und während er um sein Leben und seine Freiheit ringt, erkennt er seine wirksamste Waffe im Kampf gegen seine Unterdrücker: die Kunst. Genauer gesagt: das Theater.

WENDY ARONS

Er hat in seinem Leben eine Mission als Künstler verfolgt, die auch mit seiner Zeit zusammengefallen ist. Und das hat ihn zu einer Art Visionär auf seinem Gebiet gemacht.

IRIS BERBEN

Hirschfeld ist Dramaturg am bekannten Schauspielhaus in Zürich. An einem der wichtigsten Theater im deutschsprachigen Raum. Und zu dieser Zeit eines der letzten, das nicht von den Nazis kontrolliert wird.

WENDY ARONS

Die Bedrohung ist ernst in diesem Moment in der Schweiz. Die Schweizer glauben, dass sie als nächstes auf Hitlers Liste stehen, dass die Nazis jeden Augenblick einmarschieren werden.

IRIS BERBEN

Seit Jahren spielt Hirschfeld ein riskantes Spiel. Die Stücke, die er auswählt, sind bewusst subversiv und politisch. Und nicht ohne moralischen Unterton. Er weiß, dass die Nazis aus der Ferne zuschauen. Und sich über diese Inszenierungen ärgern. Er riskiert damit nicht nur sein Leben, sondern auch das Leben seiner Kolleginnen und Kollegen.

Es ist der Abend des 12. Mai 1940. Die deutschen Truppen stehen im gerade eroberten Belgien. Sie machen sich bereit zum Angriff. Die Niederlande, Luxemburg und Frankreich stehen als nächstes auf Hitlers Liste. Das Ausmaß der Katastrophe - und die Gefahr für die einst sichere Schweiz - wird immer deutlicher.

WENDY ARONS

Das gesamte Ensemble hat seine gepackten Koffer hinter der Bühne deponiert und die Leute hören Radio, während die Inszenierung läuft. Und sie haben alle große Angst, dass sie das Theater jeden Moment evakuieren und sofort untertauchen müssen.

IRIS BERBEN

Obwohl die Gefahr an der Grenze lauert, wagen Hirschfeld und sein Ensemble einen mutigen Schritt. Sie spielen den zweiten Teil von Goethes "Faust". Eine klassische Geschichte von Gut gegen Böse.

VOICE ACTOR

*Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.*

WENDY ARONS

Im Theater herrschte ein Gefühl der Solidarität, denn die Bedrohung hat alle gleichermaßen betroffen. Auch die Botschaft dieses Stückes war zu diesem Zeitpunkt allen bewusst. Es ging um die Folgen und Gefahren eines Paktes mit dem Teufel.

IRIS BERBEN

Später hat Hirschfeld über die Bedeutung dieses Abends gesprochen. Er sagte:

„An jenem Abend haben wir gewusst, gelernt und unvergesslich gelernt, was Theater sein kann. Ein Publikum, das Goethes Faust in jeder Sekunde verstand...“

In Faust geht es um einen Mann, der einen Pakt mit dem Teufel schließt. Faust tauscht seine unsterbliche Seele gegen grenzenlose Erkenntnis und unendliches Vergnügen. Aber das Publikum erkennt an diesem Abend noch eine tiefere Bedeutung. Nämlich dass unheilvolle politische Allianzen katastrophale Folgen haben können. Und in diesem Moment, als die Schweiz am Rande des Krieges steht, begreift Hirschfeld, dass das Theater eine mächtige Waffe ist.

IRIS BERBEN

Willkommen bei Exil -- einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus. Kurt Hirschfeld und sein Einsatz für Kunst und Wahrheit ist eine Geschichte über Menschen, die bereit sind, ihr Leben zu riskieren, für etwas, woran sie glauben.

IRIS BERBEN

Es ist der 29. Juni 1934. Ein zerzauster, zahnloser Mann steigt im deutschen Badenweiler aus dem Nachtzug. Der Bahnhof ist leer. Es regnet in Strömen. Man sieht es ihm nicht mehr an, aber Wolfgang Langhoff war einmal ein sehr attraktiver Schauspieler gewesen. Fast immer in den Hauptrollen zu sehen. Doch dreizehn Monate in einem Konzentrationslager haben ihre Spuren hinterlassen.

In Deutschland ist Hitler seit etwa eineinhalb Jahren an der Macht. Innerhalb von wenigen Wochen hatte er die Demokratie abgeschafft. Und damit begonnen, politische Gegnerinnen und Gegner zu eliminieren. Mitglieder der kommunistischen Partei, linke Intellektuelle, Kunstschaffende sowie Jüdinnen und Juden wurden zu Tausenden in die frühen Konzentrationslager verschleppt. Unter ihnen: Wolfgang Langhoff.

WENDY ARONS

Wolfgang Langhoff war ein gut aussehender und charismatischer Schauspieler und Regisseur und einer der beliebtesten deutschen Hauptdarsteller. Er wurde einen Tag nach dem Reichstagsbrand verhaftet. Das hat Schockwellen ausgelöst. Man stelle sich vor, ein Broadway- oder Filmstar wie Leonardo DiCaprio würde verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Wie aufgebracht die Theaterlandschaft da wäre.

IRIS BERBEN

Wendy Arons ist Professorin für Dramatische Literatur an der Carnegie Mellon University in Pennsylvania. Wie Hirschfeld ist sie eine professionelle Dramaturgin -- jemand, der die Inszenierung eines Stücks begleitet. Dem Ensemble kritisches Feedback gibt. Und die Aufführungen in einen übergeordneten Kontext stellt.

WENDY ARONS

Langhoff wird also verhaftet und eingesperrt und -- ich glaube nicht, dass seine Theaterkollegen das zu diesem Zeitpunkt wissen -- er wird auch brutal gefoltert. Er ist in einem der ersten, frühen Konzentrationslager gewesen.

IRIS BERBEN

Dank einer glücklichen Fügung kommt Langhoff 1934 wieder frei, im Zuge von Hitlers sogenannter „Osteramnestie“. Ohne Zähne und gebrechlich. Aber frei ... zumindest vorerst. Langhoffs Leben ist noch immer in Gefahr. Kurt Hirschfeld und Wolfgang Langhoff, beide Männer sind Profis am Theater. Und den Nazis ein Dorn im Auge. Der eine, ein Kommunist, der mehr als ein Jahr in einem Konzentrationslager inhaftiert war. Der andere, ein Jude, der gerade noch rechtzeitig in die Schweiz entkommen ist. Beide wissen, dass sich ein Sturm zusammenbraut. Und sie vor den Nazis nicht sicher sind.

WENDY ARONS

Also fährt Langhoff mit dem Zug bis zur deutsch-schweizerischen Grenze in der Nähe von Basel. Hirschfeld wartet dort auf ihn. Er hat zwei Freunde organisiert, den Schriftsteller C.F. Vaucher und Architekt Paul Arteria. Sie sollen über die Grenze nach Deutschland gehen und Langhoff in die Schweiz schmuggeln. Langhoff trifft die zwei auf der deutschen Seite, und zu dritt gehen sie dann in eine Kneipe und betrinken sich mit Schnaps. Einerseits, um sich Mut anzutrinken, und andererseits, um sich eine Art Tarngeschichte für den nächtlichen Grenzübertritt zu verschaffen. Und dann, spät in der Nacht, bei strömendem Regen, gelingt es ihnen, sich an den Grenzbeamten vorbeizuschleichen. Gerade noch rechtzeitig, wie sich später herausstellt. Es ist nämlich der 30. Juni 1934, die sogenannte „Nacht der Langen Messer“, in der Hitler die Führung der SA ermorden lässt. Im Zuge dessen werden auch die Grenzen um Deutschland herum hermetisch abgeriegelt. Auch die Grenze bei Basel, nur etwa ein oder zwei Stunden, nachdem die drei Männer dort durchgeschlüpft sind.

IRIS BERBEN

Die sogenannte „Nacht der Langen Messer“. Damit beschreibt Wendy Arons die von den Nazis als „Röhm-Putsch“ verschleierte Mordaktion an vermeintlichen Widersachern, darunter auch hochrangige Mitglieder der SA und der NSDAP. Die Zementierung von Hitlers Macht.

Langhoff verdankt Hirschfeld sein Leben. Und das würde er ihm nie vergessen. Als deutscher Jude im Exil hat Hirschfeld genau gewusst, was Langhoff durchgemacht hatte bei seiner Flucht in die Schweiz.

WENDY ARONS

Im März 1933 haben die Nazis die Kontrolle über die gesamte deutsche Regierung übernommen und mit ihren sogenannten Säuberungen begonnen. Kommunistische, antifaschistische und jüdische Frauen und Männer sollten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens entfernt werden, insbesondere aus den Theatern. Und Hirschfeld-, man hatte ihn bereits gewarnt, dass sein Name auf einer schwarzen Liste stand und sein Leben in Gefahr war. Aus seiner Wohnung in Darmstadt war er bereits ausgezogen und in ein Hotel gegangen. Und dann ist er in Berlin untergetaucht.

IRIS BERBEN

Sowohl Langhoff als auch Hirschfeld sind in einem anderen Deutschland groß geworden. In einem Land, das es so nicht mehr gab. Nach dem Ersten Weltkrieg und vor dem Aufstieg der Nazis hat Deutschland eine Art künstlerische Renaissance erlebt, insbesondere Berlin. Die Bilder, die wir heute vom Leben in der Weimarer Republik im Kopf haben, sind noch immer lebendig -- in Musicals wie Cabaret oder Bertolt Brechts Dreigroschenoper. Und Hirschfeld hat sich mit den verschiedensten Künstlerinnen und Künstlern umgeben. Aus dieser Zeit stammen seine ersten Theorien zum Theater -- und darüber, was Theater leisten kann. Er hat seine Theorie so beschrieben: „Das Publikum kann da nicht auf eine einfache Art ‘mitgehen’, es sieht sich immer wieder vor Situationen gestellt, die Fragen aufwerfen. Und dadurch erfüllt das Theater seine Aufgabe, Forum zu sein.“ Man darf nicht vergessen -- Radio und Kino haben noch in den Anfängen gesteckt. Theater hingegen galt als **die** große, intellektuelle Kunstform. Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft sind ins Theater geströmt. Dort wurden Ideen präsentiert, politische Debatten geführt, Kontroversen aufgedeckt. Und wer zu dieser Zeit ein Teil dieser Welt am Theater war, hat an einer Evolution mitgewirkt. Hirschfeld war Jude, mit einer Plattform und einem politischen Anliegen. Das hat sein Leben in Deutschland immer unhaltbarer gemacht. Dessen war er sich bewusst. Der Job als Dramaturg am Schauspielhaus würde ihm das Leben retten. Aber diese Stelle anzunehmen, würde bedeuten, nie wieder nach Hause zurückkehren zu können.

WENDY ARONS

Die Situation für die Künstlerinnen und Künstler an Schweizer Theatern war auch deshalb problematisch, weil sie ständig von Nazis beobachtet wurden, auch innerhalb der Schweiz. Denn auch hier gab es Gruppen, die mit den Nazis sympathisiert haben. Und die wollten, dass sich die Schweizer Theater an die faschistische Ideologie aus Deutschland anpassen. Es war eine echt heikle und schwierige Situation.

IRIS BERBEN

Joseph Goebbels, der Propagandachef der Nazis, hat Hirschfeld und seinem Ensemble öffentlich gedroht. Sollten sie jemals wieder deutschen Boden betreten, würde er sie sofort ins Konzentrationslager werfen lassen. Die Radioberichte aus Deutschland waren eine ständige Erinnerung an die Gefahr jenseits der Grenze. Doch Hirschfeld hat sich von diesen Drohungen nicht einschüchtern lassen. Für die Saison 1933/34 hat er mehrere Stücke ausgesucht, die gerade erst veröffentlicht worden waren, von deutschen Autoren im Exil oder zeitgenössischen internationalen Dramatikern. Hirschfeld hat diese Stücke bewusst gewählt. Weil in diesen der Ausnahmezustand dieser Zeit, der Verlust gesellschaftlicher Werte und des

sozialen Zusammenhalts unmittelbar zur Sprache kommt. Es ist der 8. November 1934. Das Schauspielhaus ist voll besetzt. Heute Abend soll hier Friedrich Wolfs provokantes neues Werk „Professor Mannheim“ uraufgeführt werden. Das Stück ist heftig umstritten. Für Hirschfeld genau der Punkt. Es handelt von der Verfolgung eines jüdischen Arztes in der Nazi-Zeit.

Als bekannt wird, dass Hirschfeld „Professor Mannheim“ spielen lässt, kommt es vor der Züricher Stadthalle zu einem Protest: In Sprechchören fordern die Menschen - Zitat „die Säuberung der Schweiz vom ganzen Geschmeiß ausländischer Emigranten.“ Das Licht wird gedimmt. Das Publikum verstummt und der Vorhang hebt sich. Die Schauspielerinnen und Schauspieler betreten die Bühne. Doch nur wenige Minuten nach Beginn des Stücks stürmt eine Menschenmenge ins Theater. Sie werfen behelfsmäßige Stinkbomben und rufen antisemitische Beleidigungen. Vor dem Theater kommt es zu Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und der Polizei. Dutzende Menschen werden festgenommen. Trotz der Gewalt und der Drohungen wird das Stück nach dem Eingreifen der Polizei fortgesetzt. Eine Zeitung berichtet später: „Mehr als einmal wurde bei offener Szene geklatscht und getrampelt, vor allem immer dann, wenn einer auf der Bühne möglichst scharf gegen das Dritte Reich loszog.“ Das Schauspielhaus war zu einem Theater geworden, das für Gesprächsstoff gesorgt hat. Das zum kritischen Denken angeregt und die verschiedensten Reaktionen hervorgerufen hat. Von Bewunderung bis Zorn. Doch Hirschfelds Arbeit hatte gerade erst begonnen. Im Jahr 1938 haben die Nazis Österreich annektiert und es zu einem Teil des Dritten Reiches gemacht. Wer würde als Nächstes dran sein? Die Schweiz?

WENDY ARONS

Es hat Kräfte in der Schweiz gegeben, die es nur zu gerne gesehen hätten, dass die Deutschen die Schweiz annektieren, so wie sie es mit Österreich und der Tschechoslowakei gemacht haben. Die Schweiz ist zwar letztlich nie von den Nazis eingenommen worden, doch Hitlers Reichskulturkammer, die die kulturelle Gleichschaltung in allen deutschsprachigen Gebieten erreichen wollte, hat die Deutschschweizer trotzdem enorm unter Druck gesetzt, insbesondere die deutschsprachigen Theater. Diese sollten sich von Werken fernhalten, die der Naziideologie kritisch gegenüberstanden. Um dies zu erreichen, haben die Deutschen Nazi-Sympathisanten in die Schweizer Theater eingeschleust und auch auf höchster Regierungsebene enormen diplomatischen Druck ausgeübt.

IRIS BERBEN

Hirschfeld hat von alledem gewusst und diesen Druck zu spüren bekommen. Er musste sich also etwas anderes einfallen lassen. Die Antwort hat er in den Klassikern gefunden. In Dramen wie „Nathan der Weise“ von Lessing oder „Wilhelm Tell“ von Schiller. Über diese Klassiker würden sich die Nazis nicht so einfach beschweren können. Doch in diesen Stücken enthalten waren zeitlose Botschaften von Hoffnung, Freiheit und Menschlichkeit. Und damit hat Hirschfeld beim Publikum einen Nerv getroffen. Mehr als er sich jemals hätte vorstellen können. Während Hitler immer größere Teile Europas unter seine Gewalt bringt, lässt Hirschfeld den „Götz von Berlichingen“ spielen. Goethes Drama aus dem Jahr 1773. Darin geht es um einen Ritter, der sich der absoluten Macht des Monarchen widersetzt. In diesem Stück gibt es eine sehr bekannte Stelle: „Es lebe die Freiheit“, heißt es da. Normalerweise lösen diese Worte im Theater tosenden Beifall aus. Doch nicht an diesem Frühlingsabend. Im Saal blieb es totenstill. Das Publikum hat damit selbst ein Zeichen gesetzt. Doch es war vor allem der nächste Moment, der allen Anwesenden für immer im Gedächtnis bleiben würde. Am Ende des Stückes hält die Hauptfigur einen berühmten Monolog -- darüber, dass absolute Macht und Tyrannei endlich besiegt sind. Und genau in diesem Moment ... ist das Publikum in Jubelschreie ausgebrochen. In einem Interview Jahre später hat Hauptdarsteller Ernst Ginsberg von diesem Augenblick gesprochen, den auch er nie vergessen hat. Zitat Ginsberg:

Das sind Momente im Leben eines Schauspielers, in denen man begreift, unser Beruf hat nicht nur einen ästhetischen, sondern einen absoluten Sinn.

Hirschfeld und sein Ensemble haben Dutzende Werke zur Uraufführung gebracht. Und damit sich selbst und ihr Schweizer Publikum immer wieder herausgefordert, sich mit der Realität direkt nebenan auseinanderzusetzen. Eine der wohl bekanntesten Weltpremieren war die von „Mutter Courage“. Dieses Stück von Bertolt Brecht gilt als eines der wichtigsten Antikriegsdramen, das je geschrieben wurde. Und für Hirschfeld verkörpert es genau die Form von Theater, für deren Erhalt er gekämpft hat -- eine Kombination aus Hoch- und Massenkultur, aus Bierhalle und Kabarett. Eine Erinnerung an glücklichere Zeiten. Heute wissen wir, dass Deutschland die Schweiz nie eingenommen hat. Aber zu dieser Zeit, im Nebel des Krieges, musste man jede Sekunde mit einem Einmarsch rechnen. Hirschfelds Schachzug, den Faschismus mit Kunst zu bekämpfen, erscheint daher im Nachhinein umso außerordentlicher.

QUENTIN REYNOLDS

Guten Abend, hier spricht Quentin Reynolds. Heute ist VE Day, oder Victory in Europe Day, plus 350. Vor genau 350 Tagen haben wir die Nazis in die Knie gezwungen. In diesen 350 Tagen seit dem VE Day ist der Friede nach Amerika gekommen. Und damit die Chance auf einen dauerhaften Frieden -- dieses Mal. Doch wenn wir uns in der Welt umschaun...

IRIS BERBEN

Hirschfeld und das Schauspielhaus haben den Krieg überlebt, aber nicht ohne unvorstellbares Leid und Verluste. Der Großteil seiner Familienangehörigen, die in Deutschland geblieben waren, sind ermordet worden.

BERNIE BLUM

Während des Zweiten Weltkriegs hat meine Familie versucht, meinen Großvater und meine Stiefgroßmutter herauszubekommen. Das hat nicht geklappt.

IRIS BERBEN

Bernie Blum ist der Neffe von Kurt Hirschfeld. Und Vorstandsmitglied des Leo Baeck Instituts.

BERNIE BLUM

Sie wurden während des Holocaust ermordet. Man hatte sie nach Riga deportiert, in ein Todeslager. Punkt.

IRIS BERBEN

Im Mai 1945 hat Nazi-Deutschland bedingungslos kapituliert. Europa lag in Schutt und Asche. Ein langer Weg des Wiederaufbaus stand bevor. Auch Hirschfeld hat einen Teil dazu beigetragen.

WENDY ARONS

Das Schauspielhaus hatte nach Kriegsende einen wesentlichen Anteil am Wiederaufbau der Theaterlandschaft in Deutschland und Österreich. Hirschfelds Ensemble soll Nächte durchgearbeitet haben, um Skripte abzutippen, und diese wurden dann an ihre Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und Österreich geschickt. Das bedeutete, dass die Stücke, die während der Kriegsjahre in Zürich gezeigt worden waren, sofort nach dem Krieg in ganz Deutschland und Österreich gespielt werden konnten.

IRIS BERBEN

1950 schreibt der Bürgermeister von West-Berlin Hirschfeld einen Brief. Er fragt ihn, ob er der neue Direktor des Schiller-Theaters sein will. Hirschfeld hat dankend abgelehnt. Die Stadt Zürich habe ihm so viel ermöglicht. Auch sei er sehr eng mit den Leuten hier verbunden. Er fühle sich daher verpflichtet zu

bleiben. Und für weitere 20 Jahre hat Hirschfeld in Zürich Hunderte Stücke aus der ganzen Welt auf die Bühne gebracht.

BERNIE BLUM

Er zeigt „Endstation Sehnsucht“ von Tennessee Williams -- nur ein paar Monate, nachdem es in New York uraufgeführt worden war. Daran zeigt sich nicht nur seine Hingabe, mit der er aktuelle Entwicklungen und Trends beobachtete. Sondern auch, wie eng er international vernetzt war und dass er ein Gespür dafür hatte, was die Qualität eines Werkes ausmacht. Er war auch mit dem Autor in direktem Kontakt. Und hat es so geschafft, dieses Stück nach Zürich zu bringen.

WENDY ARONS

Viele der Werke, die Hirschfeld in das Repertoire aufgenommen hat, erreichen im 20. Jahrhundert kanonischen Status. Rückblickend betrachtet ist seine Erfolgsbilanz bei der Auswahl von Stücken hervorragend. Aus vielen wurden später Klassiker. Ich denke, es ist nicht zu weit hergeholt, wenn ich behaupte, dass Hirschfeld den Kanon der westlichen Theaterwelt zur Mitte des 20. Jahrhunderts wesentlich beeinflusst und mitbestimmt hat.

IRIS BERBEN

1963, ein Jahr vor seinem Tod, ist Kurt Hirschfeld doch noch einmal in seine alte Heimat zurückgekehrt. Er nimmt dort einen bedeutenden Kulturpreis entgegen. Und inszeniert in Hannover, in der Nähe seines Geburtsortes, ein Theaterstück. Während der Naziherrschaft hat Bertolt Brecht einen Essay geschrieben, über die „Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“. Wenn wir heute auf Hirschfelds Leben und sein Vermächtnis zurückblicken, fragen wir uns, ob auch er diese Worte gelesen hat:

Wer heute die Lüge und Unwissenheit bekämpfen und die Wahrheit schreiben will, ...muss den Mut haben, die Wahrheit zu schreiben, obwohl sie allenthalben unterdrückt wird; die Klugheit, sie zu erkennen, obwohl sie allenthalben verhüllt wird; die Kunst, sie handhabbar zu machen als eine Waffe; das Urteil, jene auszuwählen, in deren Händen sie wirksam wird; die List sie unter diesen zu verbreiten.

IRIS BERBEN

Die Kurt-Hirschfeld-Sammlung in den Archiven des Leo Baeck Instituts in New York umfasst Hirschfelds Korrespondenz, Notizbücher, Drehbücher, Fotos und Bühnenbilder. Die gesamte Sammlung kann eingesehen werden unter www.lbi.org/de

VOICE ACTOR - TEASER

In der nächsten Folge von Exil...

IRIS BERBEN

(clip from next episode)

Jetzt hat sich das Blatt gewendet. Sie ist frisch geschieden. Sie hat ihr komfortables Leben hinter sich gelassen und sich auf die Reise gemacht. Achtzehn Monate auf den Spuren von Marco Polo, von Venedig nach China.

Das ist ein radikaler Schritt für eine Frau im Jahr 1926. Doch damit nicht genug: Irgendwo auf dem riesigen Schiff ist ihr Reisegefährte – und neuer Geliebter.

VOICE ACTOR - TEASER

Eine kontroverse Berliner Künstlerin hebt ihre Welt aus den Fugen. Voller Unbedarftheit bereitet sie sich auf ein inspirierendes Leben im Exil vor, in dem Schönheit und Kunst die einzigen Konstanten sind.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER (clip from next episode)

Alles Sehnen - alles in mir formt sich in dem einen Gebet: Über das gewöhnliche Maß leiden dürfen, über das Maß sich freuen dürfen...

VOICE ACTOR - TEASER

Lene Schneider-Kainer ... bei Exil

VOICE ACTOR - CREDITS

Der Podcast Exil ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.

Host ist Iris Berben.

Gesamtproduktionsleitung: Kathleen Goldhar, Stuart Coxe, Katrina Onstad und Bernie Blum.

Leitende Redaktion: Kevin Sexton und Debbie Pacheco.

Redaktionsassistenz: Hailey Choi, Jacob Lewis und Emily Morantz.

Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf.

Sounddesign und Tonmischung: Mitchell Stuart mit Unterstützung von Philip Wilson.

Titelmusik: Oliver Wickham.

Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel

Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas

Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf

Übersetzung: Isabella Kempf

Synronsprecher: Markus Hamele, Manfred Liptow, Stefan Kurt Reiter

Soundmix: Josko Kasten

Wir danken Outloud Audio, CBS News, dem Filmarchiv des Bundesarchivs sowie Transit Film, dem NBC News Archive und dem Suhrkamp Verlag.